

Luzerner Tagblatt

Freisinniges Organ

Hauptanzeigebblatt für Stadt und Kanton Luzern

und die übrige Zentralschweiz

Dreihundvierzigster Jahrgang

Abonnementpreise:

| | | | |
|------------------------|-----------|-----------|------------|
| Durch die Post bezogen | 3 Monate | 6 Monate | 12 Monate |
| für Luzern zum Voraus | Fr. 3. 40 | Fr. 6. 40 | Fr. 12. 80 |
| zum Abholm | 2. 50 | 5. — | 10. — |

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Festtage.

Inserationspreise:

Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum:

| | |
|------------------------|--------|
| 1. 1. bis 3. 1. 1894 | 8 Cts. |
| 4. 1. bis 31. 12. 1894 | 12 " |
| 1. 1. bis 31. 12. 1895 | 15 " |

Preis der Reklame-Zeile (10 Zeilen hoch): 50 Cts.

Redaktions-Büreau: Ballstrasse Nr. 11

Gratuls-Beilagen

John Freitag die bestenfalls Beilage „Wöchentliche Mittheilungen“

Gratuls-Beilagen

Expeditiions-Büreau: Ballstrasse u. Kommtall

Luzerner Geschichtskalender.

1642. Der Gut oder Welt Sterbender bist austragen oder auf irgend eine Weise entfernen, ohne der rechten Erben Wissen und Willen, den werden wir wegen Diebstahls rüden.“ (Die Strafen für Diebstahl waren im Mittelalter sehr hart. Auf dem großen Diebstahl (d. h. wenn der Wert mehr als 3 Schilling war), hand der Tod durch Hängen, sowie die Abschlagnahme des Vermögens. Jedoch wurde vor nach Gnade gerichtet, d. h. dem Diebe das Leben geschenkt; immerhin lautete dann das umgewandelte Urteil auf Ehrenabnahme, Mutenstreiche, ewige Verbannung u. dgl.)

1712. Luzern macht seine Gesandten in Karau, den Frieden (mit Zürich und Bern) möglichst schnell zu schließen, mit oder ohne die „Länder“. Die Bourgeoisie wurde wegen der Kontributionen z. z. immer schwieriger.

Vom Kriegsschauplatz.

Im Osten hat die Aktion begonnen; Japanesen und Chinesen liegen sich ernstlich in den — Bösen. Was jedoch von Shanghai oder Yokohama „gedröhrt“ wird, muß mit äußerster Vorsicht aufgenommen werden; denn beide Völker, namentlich aber die Chinesen, haben schon in normalen Zeiten eine unüberwindliche Abneigung gegen die einfache Wahrheit und werden sich in ereignisreicher Zeit um so weniger daran binden.

Nach dem der Krieg offiziell erklärt war, sollen die Japanesen ein unter englischer Flagge fegendes chinesisches Transportschiff, das den Namen „Koo-Shing“ führte, beschossen und in den Grund geborht haben; die Besatzung, 1500 Mann stark, soll dann noch mit Kartätschen zusammengepfuscht worden sein. Der Vorgang ist noch nicht recht aufgeklärt; er zeigt aber, daß in diesem Kriege wohl europäische Waffen, aber asiatische Gewandheiten herrschen werden. Einzuweilen scheint England diese völkerrechtswidrige Leistung ziemlich kaltblütig zu nehmen.

China hat bereits zwei, wenn auch keineswegs entscheidende Niederlagen erlitten, die eine zur See, die andere zu Land; Abwehrleistung ergab. Ueber die letztere ist nicht mehr bekannt geworden, als der Verlust einiger chinesischer Panzerschiffe; von der Schlacht bei Utsan auf Korea, die am 29. Juli stattfand, berichtet der japanische Telegraph:

„Nach einem fünfständigen Kampfe vom 29. Juli nachm. 3 Uhr ab gewonnen mit einem entscheidenden Sieg. Die feindliche Besatzung bei Sogongbon wurde erobert. Mehr als 500 von 2800 chinesischen Soldaten wurden getödtet und verwundet, während unsererseits nur 5 Offiziere und 70 Soldaten getödtet wurden. Der Feind floh aufgelöst gegen Hong-shu, wahrscheinlich um die koreanischen Boote bei Gusan zu benutzen. Wir eroberten viele Flaggen, Kanonen und sonstiges Gut und nahmen vom feindlichen Hauptquartier in Utsan Besitz.“

Die chinesischen Truppen, welche hier unterlagen, sind die besten, über welche das Reich verfügt, nach europäischem Muster gedrillt. Die vor dem streitenden Feinde Angerissenen wurden unerschrocken gekämpft, nachdem die Priester ihnen zuvor die Paradiesesfäden abgesprachen.

Infolge dieser Schlappen soll der chinesische Reichskaiser Li-Chung-Tschang in Ungnade gefallen und der „gelben Reichsjacke“ entkleidet worden sein. Dieser Mann spielt eine bedeutende Rolle. Ungleich dem Kaiser, der aus der Mandchurien stammt, ist er ein reiner Chinese. Schon im Jahre 1860 nahm er eine hohe Stellung ein, 1880 wurde er Großkanzler. Die kaiserliche Ungnade hat er 1870 zu schmiden bekommen; nach dem Wutabbe von Tientsin ging er vieler Titel verlustig, weil er angeblich seinen Oberbefehlshaber im Stiche ließ; aber schon 1872 kehrte er in Amt und Würden zurück. Er ist jetzt 71 Jahre alt, steht also auf der Schwelle des Greisenalters. Er gilt als der einzige Mann in China, der allgemeine Autorität besitzt, allerdings auch in manchen Kreisen,

bis in die kaiserliche Familie hinaus, sich aufrichtiger Feinde rühmen kann. Tatsächlich ist nicht der Kaiser, sondern Li-Chung-Tschang der Beherrscher der 350 Millionen Vögel, und es wäre ohne Zweifel ein bedenklicher Schritt, diesen Mächtigen in einem so kritischen Augenblick beiseite schieben zu wollen. Vermuthlich handelt es sich aber nur um eine kleine Degradation mehr äußerlichen Charakters. Die gelbe Jacke ist ein persönlicher Gnadenbeweis des Kaisers. Einem der letzten Inhaber, dem Marquis Tseng-Kom-Fan, wurde sie in der Weise verliehen, daß die Kaiserin dem Kaiser selbst den Rock auszog und ihn dem Marquis anlegte. Dieser fühlte sich so gehört, hieburch, daß er das Kleid weder bei Tag noch bei Nacht ablegte; nach Jahren startete es vor Schmutz und war hart wie Pappe geworden. Ein kleines Seitenstück zum Homb der Zibabella!

Ueber den Ausgang des Krieges läßt sich nichts Bestimmtes sagen. Japan erscheint allerdings kriegstüchtiger, wird aber gegenüber dem Koloss China schwerlich viel anrichten können. Vermöcht es aber auch gegen das „Reich der Mitte“ aufzukommen, so würden die europäischen Mächte eine Vorgesertigung Koreas nicht gestatten. Wohlstand ist mit dem Bau seiner Iratenschen Bahnhöfen im Rückland, sonst würde es jetzt schon sein Schwert dazwischen werfen. Die Nachricht von dem Abgehen 8 russischer Kriegsschiffe mit verriegelten Wesseln von Wabirworot hat in der europäischen Kolonie von Shanghai nicht wenig erschreckt; man erzählt nun aber, daß es sich dabei nur um die übliche Kreuzungsfahrt russischer Schiffe handelt.

Da auch England sich in seiner Interessensphäre berührt fühlt, so würde der Fall nicht unbedenkbar, daß diese beiden Mächte in Asien an einander getrieben, die europäische Kriegesgefahr ablenken.

Ein Ermachen Chinas aus seiner Jahraufsenbe währenden lethargie würde für die abendländische Kultur keine erfreulichen Ausflüchte eröffnen. Wenn sich einmal die Wogen der asiatischen Völkerwanderung über Europa ergießen sollten, mit der billigen Arbeitskraft, den Lastern und dem Verlust des Elends, so gäbe das eine harte Kraftprobe für unsere Zivilisation. Amerika hatte bloß mit der chinesischen Einwanderung genug zu schaffen und sucht sich durch ein Einfuhrverbot zu retten. So könnte das „bischen Korea“, das uns jetzt kaum interessiert, zum Ausgangspunkt wichtiger Ereignisse werden.

Schweiz.

— Anarchisten. Der Bundesrat hat auf eine von Italien gestellte Anfrage betreffend gegenseitige Mittheilungen über das Treiben der Anarchisten sich dahin ausgesprochen, daß er bereit sei, diesen Austausch mit denjenigen Staaten, mit denen derselbe bereits besteht, fortzusetzen und mit denjenigen Staaten, denen er wünschbar erscheint, anzuknüpfen.

— Schweiz, Wettrennen. (Korr. aus Zürich vom 6. Aug.) Unter großer Teilnahme des Publikums fand heute der zweite Teil des Wettrennens statt. Die Leistungen waren wiederum ganz außerordentliche, und Renner erklärten, daß dieselben kaum je an anderen Rennen übertroffen worden. Alles verlief glatt und ohne den geringsten Unfall. Im einzelnen waren die Ergebnisse folgende:

I. Trabfahren, Distanz 3200 Meter, 5 Konturrenten. Preise: 1. Lion & Yerin in 394 Sekunden, 2. „Blad Tim“, in 392 Sekunden, 400 Fr.; 3. J. B. B. in Wloges, mit „Kapillon“, in 394 Sekunden, 200 Fr.; 4. Lion als einziger in 394 Sekunden, in 348 Sekunden, 100 Fr.; 4. Richard Schwarzenbach in Zhatweil, mit „Müllers“, in 348 Sekunden, 50 Fr.

II. Sighal-Tagdrennen für Offiziere auf Dienstreifen, Distanz 2800 Meter, 3 Konturrenten. Preise: 1. G. Müller in Friens, mit „Bénarés“, 1000 Fr. und einen Becher als Ehrenpreis; 2. P. Langenheim in Zürich, mit

„Franchise“, 400 Fr.; G. Perrot in Genf, mit „Delgette“, 200 Fr.

III. Hürdenrennen, Distanz 2400 Meter, 4 Konturrenten. Preise: 1. F. Lohmann in Genf, mit „Muscabun“, 600 Fr.; 2. G. Müller in Friens, mit „Ladg Albert“, 250 Fr.; 3. G. Perrot in Genf, mit „Flandre“, 100 Fr.

IV. Flachrennen (Perrenreiten), Distanz 2400 Meter, 4 Konturrenten. Preise: 1. F. Lohmann in Genf, mit „Monte Carlo“, 600 Fr.; 2. G. Müller in Friens, mit „Bénarés“, 300 Fr.; 3. Aug. Leblin in Nischen, mit „Ruff“, 100 Fr.

V. Trabrennen für Pferde, die in einer früheren Abteilung konkurriert, aber keinen ersten oder zweiten Preis gewonnen; Distanz 1600 Meter; 3 Konturrenten. Preise: 1. G. Perrot in Genf, mit „Flandre“, 100 Fr.; 2. Emil Schär in Neuchâtel, mit „Quelle“, 50 Fr.

Das Schaulpiel, welches in dem heutigen Rennen gegeben wurde, war um so interessanter, als zwischen die ersten Gewinner nahezu gleich liefen, so daß der Wüchslag erst im letzten Moment durch eine fast unsichtbare Differenz ergolte.

— F. Der schweizer. Verein von Gas- und Wasser-Rachmannern läßt gegenwärtig 82 Mitglieder. Sonntags hielt derselbe in der Aula des Hüh-Schulhauses in Zürich seine 21. Jahresversammlung ab. Ingenieur Peter von Zürich hielt ein Vortrag über die Entwicklung des Wasserwerkes und der Wasserleitung der Stadt Zürich. Im weiteren referierte Direktor Rothbach in Zürich über die Entwicklung des Gaswerkes der Stadt Zürich in den ersten acht Jahren des städtischen Betriebs. Sodann hielt Direktor Gutknecht in Biel einen Vortrag über Kanalisation und Städte-Entwässerung.

Es wurden hierauf einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt, die Jahresrechnung genehmigt und der Jahresbeitrag für 1894/1895 festgesetzt. Als Text für die nächste Jahresversammlung wurde Woezy bezeichnet. Es folgte zuletzt noch eine Besprechung verschiedener Nachfragen, wobei mancherlei interessante Mittheilungen gemacht wurden, so von Hrn. Desgouttes (Bern) über ein Verfahren zur Auffindung von Gasentweichungen, von Direktor Rothbach (Bern) über Kohlenunterfuchungen, von demselben und Hrn. Zollhofer (Winterthur) über die Gasbehälterkatastrophe in Wetz, und von Direktor Rothbach (Zürich) über Gasglühlicht und neue Glühkörper.

Ueber der ersten Arbeit wurde auch dem Vergnügen angemessener Spielraum gelassen. Nach einigen gemüthlichen Ausflügen folgte abends ein von Zürich Stadtrat angebotenes Bankett. Montags wurden die Gitteranlagen, das Gaswerk, die Pumpenanlage des Wasserwerkes und die Zentralfestation des Elektrizitätswerkes in Augenschein genommen. Auch der Gewerbausstellung wurde ein gemeinsamer Besuch abgetattet.

Luzern. Truppenzusammenzug. Aus dem Vortrage, den Hr. Oberst-Divisionär Schweizer anlässlich des Divisionsapportes vom letzten Sonntag hielt, geht hervor, daß den Truppen ein sehr strenger, mit vielen Mühen und außerordentlichen Strapazen verknüpfter Dienst bevorsteht.

Das Divisionshauptquartier ist während des Vortrages im „Hotel Victoria“ in Luzern. Sonntag den 2. September ist regimentsweise Feldgottesdienst. Den 3. und 4. September sind Übungen im Regimentsverband, den 5. und 6. September Regiment gegen Regiment mit beigegebenen Gudenkompanien, 7. und 8. September Brigade gegen Brigade mit Zuteilung von Spezialtruppen, den 9. September Ruhetag. Am 10., 11. und 12. September finden die Übungen von Division gegen Division statt. Der IV. Division wird während der ganzen Dauer der Feldübungen das Schützenbataillon 4 zugeteilt. (Das Schützenbataillon 4 ist bekanntlich den Gotthard-Truppen zugeteilt.)

Das Korpsmandat findet den 13. September gegen einen aus den Vorkontabattalionen III., V. und VII. und den beiden Schützenbataillonen nebst etwas Spezialtruppen bestehenden Feind statt.

Bei der IV. Division werden für jedes Regiment versuchsweise aus der Sanitätsmannschaft der Bataillone Sanitätsskizze arrangiert, die sich selbständig verpflegen; bei den Bataillonen bleiben nur ein Arzt und 6 Wärter. Die Sanitätserkrankte werden ebenfalls regimentsweise zu selbständigen Detachementen vereinigt.

Die Regimentschefs entscheiden, ob ihren Regimentsmitgliedern Kantinewagen nachzuführen dürfen; die Kantiniers sind verpflichtet, auch alkoholfreie Getränke zu halten.

Jedem Regiment folgt ein Schirmzeltwagen. Im ganzen stehen der IV. Division 2940 Schirmzelte à 3 Mann zur Verfügung; die Hälfte derselben kommen während des Vortrages nach Luzern, die andere Hälfte nach Zug.

Zur Kritik erscheinen jenen die Chef der faktischen Einheiten und deren Adjutanten. Die Dislokation wird vor der Kritik ausgegeben, und es führt jenen der im Rang älteste Hauptmann sofort nach erhaltener Mitteilung der Dislokation das Bataillon ins Kantonnement. Die IV. Division trägt während der Divisionsmanöver die weiße Binde; bei den vorhergehenden Übungen tragen sie jenen die ungerad nummerierten größeren Einheiten.

Die Manöveranfrage für die Divisionsübungen ist folgende:

Die VII. Division konzentriert sich um Schwyz und wird gegen die IV. von dort aus vordringen. Die IV. Divisionär Schweizer mittelte, muß die IV. Division sich jeden Tag zurückziehen; die Manöverleitung müßte dies durch entsprechende Suppositionen selbst dann anordnen, wenn die IV. Division bei einer Aktion im Vorteil sein sollte. Das ist durch die Mächtigkeit möglichst lehrreiche Gestaltung der Feldübungen geboten.

Wir zweifeln nicht daran, daß die IV. Division ihre Aufgabe, wenn sie auch eine höchst unbedenkliche ist, richtig durchführen werde; das Friedensmandat kennt ja nicht Sieg und Niederlage, sondern nur die Übung auf den Ernstfall.

Die Regimentsübungen des 13. und 14. Regiments werden im Meuß- und Lindenberggebiet, die des 15. und 16. Regiments um den Albis stattfinden; die Brigade-Mandat auf dem Hochplateau von Wenzigen (Konzentration der VII. Brigade und der Spezialtruppen bei Zug), am zweiten Tage in der Gegend von Schönenberg.

— (Eingel.) Die letzten Samstag im Korporations-Sitzungsstaate abgehaltene Generalversammlung der Kasattengesellschaft Luzern hat den neuerlichen Kaufvertrag um das Gaswerk mit der Stadtgemeinde Luzern nach längerer Diskussion mit 60 gegen 12 Stimmen angenommen. Dieses Resultat wurde wohl hauptsächlich durch die Zufahrt des Hrn. Bundesgerichtspräsidenten Dr. Fasner als Obmann des Schiedsgerichtes an den Verhandlungsrat der Kasattengesellschaft, in welcher Zufahrt das Schiedsgericht den beiden Parteien: Stadtrat und Gasgesellschaft, nahelegt, den unerledigten Streitpunkt betreffend Berechtigung der Stadtgemeinde für die Versorgung des Privatgasanstaltens nicht weiter der schiedsgerichtlichen Beurteilung zu unterstellen, die differierende Summe zwischen der früheren Vertragssumme und der Offerte der Gemeindevorversammlung zu teilen und auf diesem Boden ohne weiteren Prozeß sich zu einigen.

Am schweiz. Wettrennen in Zürich erhielt Hr. Emanuel Müller auf Großhof bei Friens auch am Montag wieder Preise, und zwar beim Sighal-Tagdrennen für Offiziere auf Dienstreifen, Distanz 2800 Meter (3 Konturrenten), mit „Bénarés“ den 1. Preis von 1000 Fr. und einen Becher als Ehrenpreis; beim Hürdenrennen, Distanz 2400 Meter (4 Konturrenten), mit „Ladg Albert“ den 2. Preis von 250 Fr.; beim Flachrennen (Perrenreiten) Distanz 2400 Meter (4 Konturrenten), mit „Bénarés“ den 2. Preis von 300 Fr.

Die Telephon-Verbindung Sursee-Luzern ist eröffnet.

Dr. Emil Zemp, Sohn des Hrn. Georg Zemp im Kellerverhof zu Luzern, hat in Bern das medizinische Staatsexamen mit ausgezeichnetem Erfolg bestanden.